

Ursinus

1666

Biogr. er. D

5892



JOH. HENRICI  
URSINI

Lebens=Lauff:

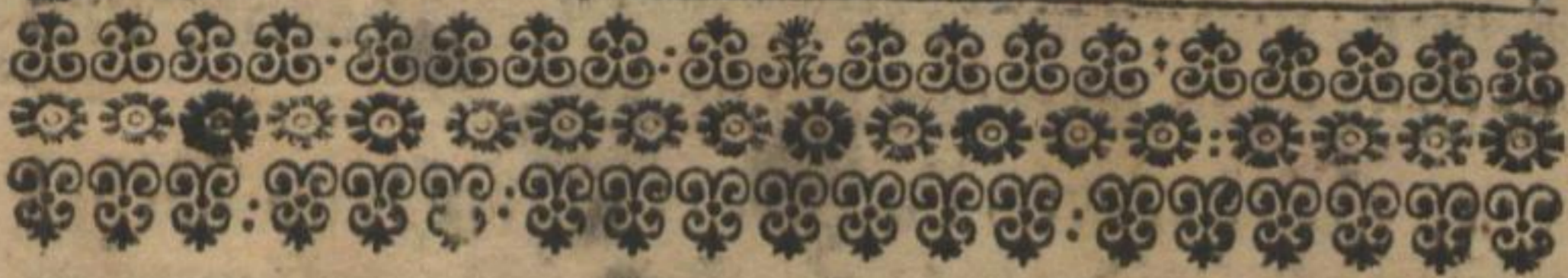
Den Er Selbsten/ wegen wich-  
tiger Ursachen/ herausge-  
geben.



JOH. HEINRICH  
FRANKE

1711

1711  
1711  
1711



Lebens=Lauff  
 Mein  
 JOH. HENRICI  
 URSINI.

In deinem Nahmen HErr Jesu!  
 Amen!



**S**ITZ zu Preis und Ehren/  
 meinen Kindern und andern from-  
 men Christen / sonderlich aber ver-  
 lassenen und trostlosen Waisen / zur  
 Nachricht und Trost / hab ich / nach jüngst erlit-  
 tener grosser Kranckheit / dieses wenige / aus meis-  
 nem Hauff-Büchlein / hieher aufzeichnen wollē.

1. Anno 1608, den 26. Januarii bin ich zu  
 Speyr / Nachts zwischen 9. und 10. Uhren / an  
 diese Welt gebohren / und den 30. dito zur Heil-  
 Lauff bracht worden; Meine Patrini waren  
 Herz Johan Adam Volk / fürnehmer Handels-  
 mann und gewesener Burgermeister / und Herz  
 Henrich Schönfeld / Stadtschreiber.

2. Mein Seel. Vatter war Johannes Ursi-  
 nus der Jüngere / Notarius Cæs. Publicus, auch

A ij

Nachts

Rahts- und Stadt- Gerichts-Procurator, und endlich Stadtschreiber daselbst.

3. Mein Avus Paternus war Hans Behr / wohnhaft zu Deyssel / im Amte Wendelburg / in Unter-Hessen / allwo er sich an. 1559. mit Anna / Wilhelm Neumeyers Tochter / verheurahet / und 56. Jahr in einer Ehe gelebt.

4. Von solchen Christlichen Eltern ist mein seel. Vatter anno 1581. den 14. Augusti gezeuget worden. Seine Brüder waren sonderlich Georg Behr / Burgermeister zur Wendelburg: Guilhelmus, Rector zu Corbach / und zu Saarsbrücken / vor 50. Jahren wolbenahmter Philosophus und Philologus, dessen unterschiedene Bücher annoch den Gelehrten nicht unbekant. Item Johannes der Aeltere / J. U. Licentiatus, und Riedeselischer Amtmann zu Lauterbach / der Zeit berühmter Poët, wie seine gedruckte Carmina ausweisen: Und den Henrich / Richter zu Deyssel / nun alle im HERN seelig entschlaffen. Weil sie gelehrte Männer meist gewesen / haben sie sich Lateinisch Ursinos benahmet.

5. Meine seelige Mutter war Anna Maria / weiland Hans Lüksigs / Schneiders und Zunftsmeisters seel. Tochter: Geböhren an. 1583. den 24. Aug. und verheurahet an. 1605. den 30. April.

6. Unterschiedene hochwichtige Commissiones hat mein seeliger Vatter / als Adjunctus, verwalten müssen / als an. 1606. nach Magdeburg  
und

und Braunschweig/ die Belägerung dieser Stadt betreffend ; Item in Francken eodem anno, in Causâ Ebersperg genant Beyhers ; Item mit den Burgawischen Gesandten/ nach Düssel- dorff/ und Gûlich/ anno 1609. Item an. 1610. nach Calstadt in Grâfl. Leyningischen Geschâf- ten/ und eod. anno nacher Göttingen/ ins Land Braunschweig; wie auch hernach nacher Landaul/ Stuttgart/ Lûselburg; In Francken zu denen von Rosenberg/ von Hütten; Nacher Lauter- bach/ in Causa Fulda contra Kiedeser/ und an andern mehr Orten: Daß er also die meiste Zeit mit unterschiedenen dergleichẽ Reisen zugebracht; biß die schröckliche Kriegs- Lâusten angegangẽ/ und er in seinem Stadtschreibers- Amte gemeiner Stadt/ in vielen gefährlichen Verschickungen/ dienen müssen.

7. Darüber er auch endlich anno 1622. den 11. Novembr. an einem Apostemate und hitzigem Fieber/ im 39. Jahr/ sein Leben geendet; und meine seel. Mutter mit 8. lebendigen Kindern/ 4. Söhnen/ und 4 Töchtern/ hinterlassen/ unter wels- chen ich das älteste war/ damahl im 15. Jahr.

8. Gottes sonderbare Vorsorg muß ich dabey nicht vergessen. Denn obwol die ehrliche Mitt- tel/ welche mein seel. Vatter erworben/ bald nach seinẽ Tod/ durch das leidige Kriegs- und Münz- wesen/ auff mehr dann 1000. fl. zu Grund ges- gangen; hat er/ der fromme Gott/ der armen

A iij

Witts

Wittwen doch das übrige also gesegnet / D; sie ihre  
 8. Wäisen Christlich und ehrlich auferziehen / die  
 Söhne alle zum Studiren anhalten ; mich und  
 meinen Bruder / Joha<sup>n</sup> Marcum / welcher Con-  
 rector Gymnasii , und hernach Pfarrer zu den  
 Augustinern in Speyr gewesen / auf der Kanzel  
 stehend gesehen ; an dem einen / Johann Georgen /  
 erlebet / daß er Erz-Bischöfl. Hof-Apotheker zu  
 Bremer-Börden worden ; den jüngsten / Johann  
 Petrum / auf Universitäten schicken können / wel-  
 cher auch endlich Pfarrer im Greichgau worden  
 ist : Seynd aber nun alle / biß auf mich / seeliglich  
 von dieser Welt geschieden ; die Mutter auch  
 anno 1638. den 22. Octobris im H<sup>er</sup>ren J<sup>esu</sup>  
 su entschlaffen.

9. Mich insonderheit belangend / bin ich von  
 Kindsbeinen an zur Schulen fleissig gehalten  
 worden : und das um so viel desto mehr / weil bey  
 der schwachen Leibs Constitution eine sonderbas-  
 re inclination zu den Studiis, sich bey mir mercken  
 lassen. Wie ich dann schon an. 1622. vor meis-  
 nes lieben Vatters seel. Hintritt in der obersten  
 Clafs des Gymnasii geseßen ; auch deswegen meis-  
 ner seel. Mutter / von ihme auf seinem Sterbbett /  
 alles an mich zu wenden / empfohlen worden ; mit  
 dem Trost / Gott werde einẽ tauglichẽ Werkzeug  
 aus mir machen. Welches ich den Tag vor seis-  
 nem Ende selbst aus seinem Mund gehört / und von  
 Gott treulich erfüllet / nun so viel Jahr / nach seis-  
 ner

ner



ner unergründlichen Barmherzigkeit/ erfahren hab.

10. Meine seelige Herren Præceptores, H. M. Christianus Tholdius, Rector, und H. M. Henrich Valentin Achenbach / Conrector, haben mich recht vätterlich geliebt; wie ich denn jenem / in seiner ihm zu Speyr gehaltenen und gedruckten Leich-Predigt; diesem aber / in der Zuschrift meiner Salomonischen Spruch, Postill/ öffentlich Dank gesagt: Gott vergelt es ihnen ewiglich! Deswegen bin ich auch 4. ganzer Jahr in der obersten Classe verharret; in Latinis, Græcis & Hebraicis nohtwendige fundamenta gelegt/sonderlich aber zur Poësie Lust getragen/ auch unter andern Speciminibus, auf Ostern an. 1625. ein Epos vom Propheten Jonâ, und Typo auf Christi Jesu Leiden und Tod/ wie auch seine Auferstehung/ publicè decantirt, und mir also Patronos erworben hab.

11. Anno 1626. bin ich mit wolgedachtem Herrn Achenbachen / damalen nach Landau berufenen Pfarrern/ auf Straßburg gereiset / und 1. Martii in numerum Studiosorum inscribirt wordē. Und weil ich Hn. Johannis Leusleri, Primarii Pastoris seel. lieben Kindern und Bettern/ privatâ institutione, zu Haus schon gedienet hatte; bin ich zu Herrn Stämlern / seinen einigen Sohn zu instituiren, um ein geringes Costgeld/ befördert; an. 1627. aber / um Jacobi, in Hof-

A iij

nungl

nung/nach Marburg promovirt zu werden/wiederum abgefordert worden.

12. Ob ich nun wol in so kurzer Zeit wenig proficirn können/ bin ich doch Hn. D. Johanni Schmieden/und Hn. D. Dorscheo, beyden seelig gen weltberühmten Theologen, beband; auch hernach von beyden/ wie ihre Handbrieflein ausweisen/ beständig biß an ihr End geliebt worden. Wie ich denn durch selbige zur Superintendenz nacher Dettingen/ laut habender Schreiben/ vorgeschlagen/ und endlich nach Regenspurg/ auf des seel. Herrn Doct. Schmieden freundväterliches Zuschreiben / die Pfarrstell daselbst anzutretten/ nach Gottes Willen/bewogen worden.

13. A. 1627. um Martini bin ich/ auf nachbarliches Ersuchē Hn. D. Petri Pauli Steyernagels/ Advocati und Procuratoris Cam. Imp. Profenioris seel. in die Schreibstub eingetreten: Zwar wider alle meine Gedancken / doch auf bewegliches Zusprechen meiner seel. Mutter/ als nächster Nachbarin und Gevatterin: aber nicht ohne sonderbahre Göttliche Providenz/ und zu meinē Besten. Da ich dann nicht allein etwas in Jure und Processu Camerali gesehen / sondern auch ein Teutsches Concept aufzusetzen gelernet/ und unterschiedenen fürnehmen Leuten beband worden.

14. Weil ich aber einmal mich GOTT zu Schulen und Kirchen-Diensten/ nach seinem H. Willē/gewiedmet/bin ich an. 1629. auf Ascensionis

sionis

sionis wiederum erlassen worden; bey meiner seel. Mutter / wegen der eingerissenen gefährlichen Kriegs-Läufte/bis an. 1632. mich auf gehalten; unterdessen unterschiedenē jungen Studenten/die zum Theil noch im Leben und in ehrlichen Stellen Gott und der Erbaren Welt bedient seynd/privatâ institutione gedient / und mich zu einem Schuldienst / weil ich mir ja keine grössere Hoffnung machen dorfte/ geschickt gemacht. Dabey mir auch wol zu Statten können/das dazumal unterschiedene fürnehme Nobiles, Doctores und Practici am Kaiserl. Cammergericht/ zuweil bis in die zwölfe an der Zahl/bey meiner seel. Mutter zu Tisch gegangen: deren stattlicher Conversation und dabey rühmlichen Wandels ich täglich genossen/und was zu nützlicher Prudenz und Experiens/auch guten Sitten/mir erspriesslich war/lernen können / das ich mit Leuten umzugehen/ und mich gegen männiglich dienstbar/und so zuerzeigen gewohnet / das ich deswegen geliebt worden.

15. Als nun an. 1632. die Stadt Speyr von den Spanischen eingenommen/ich/ neben etlichen Studiosis Theologiae, aus Patriâ ins Exilium zu wandern genöthiget worden / und mein Fürsatz war/nach Lübeck zu reisen / allwo ich von Hn. D. Schabeln/und Hn. D. Zankhen zc. beyden meinē grossen Patronen seel. unzweiffeliche Beförderung verhoffet; und aber wegen starcken Anzugs der Schwedischen Völcker/wider die Spanische/

U v wede

weder hinter sich noch vor sich konte/ in äusserster  
 Noht zu Mayns sitzen muste/fügte es **G D Z I**  
 nach seiner Vatter: Sorge / daß ich / im Nahmen  
 des Hn. Reichs Canklern Dachsenstirns / vö Hn.  
 D. Donnern / General Superintendenten, wun-  
 derlich zum ersten Evangel. Rectore dessen das  
 selbst anfangendē Gymnasii beruffen / ein zeitlang /  
 biß / vertröster massen / d; Werck recht sollte gefasse  
 werdē / mit einem ehrlichen Salario versorgt wor-  
 den : Wie ich dann um Jacobi solchen Dienst  
 angetrettē / meinē Supellectilem Librariam nach  
 Mayns gebracht / und mit unglaublicher Arbeit /  
 da ich allein biß in die 40 Kinder versehen / und alle  
 functiones Rectoris, Conrectoris, Cantoris,  
 und anderer Praeceptoren verwalten muste / biß  
 an. 1633. nach Ostern mein Bestes gethan.

16. Weil ich nun über solcher Arbeit / und  
 schlechter Wartung / die Gesundheit eingebüßet /  
 auch wol gesehen / daß die Schul werde in herbã  
 zu Grund gehē / hab ich resignirt, und zu Straß-  
 burg meine Studia zu reassumirē mir fürgenom-  
 men: Wie ich dann daselbst um Jacobi an- und  
 bald zu einer ehrlichen Condition kömten. Als ich  
 aber meiner ob: wolgedachter Hn. Praeceptor n un-  
 anderer Rahts gepflogen / un̄ meine / nach Göttli-  
 cher Vorsehung / mir schō destinirte Hn. Col-  
 legas in der Kirchē zu Speyr / Hn. Lic. Notterū  
 seel. der dazumal pro gradu disputiren muste /  
 und H. Beccheri seel. der in Disputatione Re-  
 spon-

spondens war/lernen können; hab ich/ auf derselben guten Nahe/ mich wiederum zurück nach Speyr begeben/ und die Hand mit Gott an dem Pflug zu legen mich entschlossen.

17. Darauf eod. an. 1633. auf Andreae, bin ich von Juncker Weingarten/ mit welche die Gemeinde zu Weingarten/ wegen des Juris Patronatus, in Streit kömnen wolte/ zu selbiger Pfarstell ordentlich beruffen/ und von der Schwedischen Regierung bestättiget worden; Wie ich Copiam vom Junckern selbst bekommen/ und noch bey Händen hab. Also bin ich von unserm Gott/ nach seinem guten Willen und Vorsatz/ wiederum vort Maynz in Patriam revocirt worden/ und daß alsobald nach meiner Abreis/ die schreckliche Seuch in Hn. D. Donners Haus eingerissen/ und das ganze Haus/ bis auf einen einigen ungerathenen Sohn/ ausgeödet hat.

18. An. 1634. nach der Nördlinger Schlacht muß ich mit meinen Pfarrkindern weichen/ und nach Speyr fliehen. Weil dann nun der gerechte Gott die grosse Noht/ Krieg/ Hunger und Pestilenz/ über das Land schicken wolte/ also daß auch mein Gemeinde zu Weingarten/ bis auf 5. oder 6 Seelen/ gestorben und zerstreuet worden/ und keinen Pfarrer/ bis über 20 Jahr hernach/ mehr haben können; hat seine Göttliche Providenz abermal für mich gesorget/ und bin ich um Andreae zum Conrectorat in Speyr beruffen worden  
und

und das mit allein Consilio Consistorii, sondern auch durch eine schriftliche Vocation, die noch bey Händen.

19. Ob ich nun wol gehoffet/ich hätte den rechten Scopum, darnach ich allein gestrebet/ nun erreicht/ und deswegen bey der Schul mein Leben zu schliessen mir fürgesetzt/ so hat es doch G<sup>o</sup>tt und meinen Herren gefallen / gleich folgendes Jahr/ 1635 den 15. Octobr. nach Hn. M. Bickzahnii, Pfarrers zu den Augustinern, seel. tödlichen Hingang/ mich nicht allein ohne all mein Sinn und Gedancken/ sondern auch wider meinen Willen/ wie sehr ich auch mit heissen Threnen dafür und mich bey dem Gymnasio zu lassen gebeten; sonderlich weil/ meiner grossen Blödigkeit halber/ ich die schwere Kirchen-Arbeit auszustehen nicht getrauet/ mich ordentlich un<sup>n</sup> ehrlich zur Kirchen zu ziehen: Wie ich denn am Tage Lucae den 18. dito mein Predig-Amt antretten / und auf Severi dem Gymnasio, mit einer dissertation de Officio Scholarchæ, valediciren müssen.

20. Eod. an. 1635. den 7. Novembr. bin ich zu Speyr publicè in der neuen Kirchen ordinirt worden/ postridiè Martini Lutheri, Dom. 24. Trin. da das Evangelium von Jairo dem Schul-Obrieten war.

21. Darauf an. 1641. auf Epiphania ward ich sehr franck am Kohlauffen / und darauf den 14. Jan. und wiederum schriftlich den 20. von einem  
nem

nem Christl. Magistrat zu Wormbs an Herrn Wenzelii seel. Stell zum Predig-Amt beruffen. Weil mich aber meine Speyrer nicht wolten dimittiren, als bin ich an. 1643. den 24. Febr. in Festo Matthiæ, an Hn. Beccheri seel. meines lieben werthen Collegæ, Stell zur ordinari Pfarz in der Kirchen zu St. Georgen, ohne mein Bedencken und Suchen/vocirt worden/ und hab auff Reminiscere mein Amt angetretten/ auch bisz auf an. 1655. mit Gott verwaltet.

22. An. 1655. und zwar wiederum den 15. Oct. nach Mittag/ eben um die Zeit und Stund/ da ich vor ganker 20 Jahr zum Speyrischen Kirchen-Dienst beruffen worden; wird mir von der Hand Gottes/und der Obrigkeit/zu Regenspurg/ die letzte meine Vocation zur Pfarz und Superintendentenß insinuirt. Welche ich auch auf bewegliches Zuschreiben des seel. Herrn D. Johann Schmieden/ in reiffer Betrachtung vieler zu Gemüt geführten motiven, ohne Ansehung/ daß ich Häuser und Güter/und sonderlich so viel liebe Freund/und meine inniglich geliebt-und mich liebende Gemein/ verlassen müssen/nach inbrünstigen Anruffung meines lieben Gottes/ in aller Demut/ mit willigster Resignation, angenommen.

23. Wie ich dann/nach Großgünstiger Erlassung meiner lieben Herzen und Obern/ mit angeheftẽ Segen und Wunsch; daß mir Gott meine/ ihrer Kirchen diese 20. Jahr erwiesene/Treue in  
Gnaw

Gnaden vergelten wolle ; und darauf ertheilten  
 ehrlichen Abschied/den 4. Nov. Morgends zu S.  
 Georgen, und Abends in der neuen Kirchen vale-  
 dicirt; den 6. weil der Winter eilete/ mich auf den  
 Weg begeben/und mein liebes Vaterland/in Bes-  
 gleitung vieler hundert Seelen/mit viel Wünschē  
 und Ehrenen / verlassen ; den 16. zu Regenspurg  
 ankommen / ehrlich eingeholet / und bissher / nun 10  
 Jahr und in die 5 Monat / wol gelitten wordē bin.  
 Meine bey Händen habende Vocation, und was  
 dazu gehörete / wie auch Abschied / und die gedruck-  
 te Ab- und Anzugs-Predigten können davon meh-  
 rere Nachricht mittheilen.

24. Und das seynd meine / von an. 1632 an / bis-  
 herige Schul- und Kirchen-Dienste ; in wels-  
 chen allen / in so grosser Arbeit / und allen Anfech-  
 tungen / dieses meine höchste Freud und Trost ist  
 gewesen / und noch ist / daß ich / ohn un̄ über all mein  
 Gedancken / von G. Ott regiert / geführt / und plus  
 ultra immerfort und fort / nach seinem alleinigen  
 Willen / zu seinen Ehren / und seiner lieben Kirchē  
 Heil / gezogen worden bin. Kan mit Freuden / vor  
 G.ottes Angesicht / wider den Teuffel und alle  
 Welt / mich rühmen ; daß ich nit ein einige Vo-  
 cation, in sechserley Veränderung / jemal gesucht /  
 oder nur verlanget ; sondern G. Ott allein An-  
 fang / Mittel und Ende / bissher gewircket hab.  
 Ihme sey auch allein Ehr und Preis in Ewigkeit!  
 Amen.

25. Und



25. Und ob ich wol diese ganze 34. Jahr nicht allein lange Zeit hohe und der Welt unbekante Anfechtungen/die Gott allein weiß/ aus dessen lauter Furcht und Liebe solche entstanden; sondern auch viel tödliche Kranckheiten; wie auch viel Armut/ Kreuz/ Verfolgung/ und unglaubliche Arbeit erduldet; So danck ich doch/von ganker Seelen/dem allfrommen Vatter im Himmel/und meinem Erlöser Jesu Christo/ durch die Kraft des höchsten Trösters/ Gottes des H. Geistes;

26. Bestlich/ daß er durch meine Anfechtungen mich starck gemacht/und seine Kraft in meiner Schwachheit herzlich geoffenbaret: Laß dich/sagt er/an meiner Gnaden genügen/ deñ meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Meinen Gott hab ich lernen kennen/ in grossen Aengsten und Trübsaln/ durch fleissiges Forschen in Heil. Schrift/ und viel unzählliche Threnen/ und Seufzen/vermittelst innerlicher Erfahrung: Denn Trübsal bringt Gedult/ Gedult aber Erfahrung/ Erfahrung Hofnung/ die nicht läßt zu Schanden werden.

27. Zum andern/ wiewol ich unterschiedliche Kranckheiten ausstehen müssen/ da ich vor aller Menschen Augen dem Tod übergeben geschienē; Wie ich denn i. an. 1636. den 29. Junii, nach erlittener Colicâ, die ich etliche mal erlitten/ dahin kommen/daß ex fluxu hæmorrhoidum, aliàs insolito, ich äusserst schwach/in Gegenwart der J. n.

Colle-

Collegarum desß damal regierenden Burgermeisters/ und etlicher anderer Zeugen/ mein Abschied Christlich/ und wie sichs einem Prediger gebührt/ genommen / und alle Augenblick ein seelig Ende erwartet:

Wiederum 2. an. 1637. den 23. Febr. ex apostemate hepatico cum febre malignâ tod Franck worden; daß desß Genesens abermal kein menschliche Hofnung da war:

Ferner 3. eod. an. 1637. den 17. Julii, als ich ex acidulis Goppingensibus, wiederum nach Haus forñen / fielen mir Löcher in lincken Schenckel / also daß ich deren schon in die 70 zehlen konte; welche aber so zusammengefallen / daß die Herren Medici insgesamt und Chirurgi kein andere Hülf mehr ersehen können / man nehme dann den Schenckel vom Leib; wiewol endlich **GOTT** Hülf geschafft / daß ich im Grund geheilt / und meine gerade Glieder bis diese Stund erhalten;

Über das 4. an. 1638. im Aprili überfiel mich ein ungewöhnliche hæmorrhagia, die cum febre vagâ bis in die 5. Wochen gewähret / da ich im höchsten Grad 9. Stund geblutet / und darauff eine Wassersucht gefolget; Welche aber durch die acidulas Schvvalbacenses, wider alles aller Menschen Hoffen / wiederum geheilt worden. Worauf ich hernach bis anno 1654. sofern bey zimlicher Gesundheit erhalten wordē / dz ich meine schweren Amtes; Geschäften abwarten können:  
Zum

Zum 5. gedachten Jahrs an. 1654. im Herbst  
kam ein verzehrende Kranckheit / einer Hectie  
gleich / daran ich 10. Wochen gelegen / daß ich nun  
mehr e. ier seeligen Auflösung herzlich erwart-  
tet: Wie meiner Salomonischen Spruch Postill  
dedication, und die Predigt am Tag Philippi  
und Jacobi ausweisen wird. Gott aber hat die  
Reise noch nicht aus der Welt / sondern nach Ke-  
genspur g / zuvor ersehen / und mich wiederum / da  
nichts zu hoffen war / gesund gemacht.

Vor auff letzlich zum 6. jüngst erlittene / und  
noch nit gar überstandene Hemiplexia erfolgt;  
davon hernach: Jedoch so hat der allgütige Gott  
mich den Tod aus dem Rachen gerissen / und ohne  
Zweiffel der herzlichlichen Vorbitt seiner lieben Kir-  
chen wiederum geschencket. Also tödet der  
H'Erz / und macht wiederum lebendig: Füh-  
ret in die Hölle / und wieder heraus. Ich werde  
nicht sterben / sondern leben / und des H E R R N  
Werck verkündigen! Amen!

28. Was drittens vor Mühe und Arbeit  
Gottes Krafft / in meiner so grossen Schwach-  
heit / gnädiglich überwunden / werden nicht allein  
meine Predigt-Concepten, deren etliche 1000.  
seynd / von Jahren zu Jahren in sonderbare Con-  
cepten-Büchlein / mit möglichstem Fleiß / ver-  
zeichnet; sondern auch meine / nach erheischender  
Noth und gegebner Gelegenheit / in Druck gegeb-  
ne Schriften ausweisen. Unter welchen / meinen  
B Freun

B

Freun

Freunden/wie oft begehrt/ zur Nachricht/die fürs  
nemste diese seynd:

In 4. 1. Regula Fidei Christianæ, contra Va-  
lerian. M. Franc. bey Hn. Hermbsdorffen/ 1652.

2. Postilla Salomonæa, ib. bey Hn. Bayer/ 1656.

3. Parallela Evangelica, ib. Hermbsdorff/ 1661.

4. Quinquagena Meditationum Festalium, ib.  
eod. anno.

In 8. 1. Commentar. in Joëlem, Spenr/ 1642.

2. In Jonam, Francof. Bayer.

3. In Amos Teutsch/ibid seynd meist abgegangen/  
und noch zum Druck fertig Hoseas, Obadias, Hag-  
gæus, und Malachias.

4. Apocalyphtisches Zeigerhändlein / wider Anony-  
mi Clavem reserata, Franc. Hermbsdorff/ 1654.

5. Passionale Quadruplex, ibid.

6. Sacrorum Analectorum Volum. I. ib. 1658.

7. Volumen II. ib. 1659.

8. Ecclesiastes, ibid. eod. anno.

9. Paradigmata Concionum, ibid. eod anno.

10. De Christianis Officiis, sive Tabulâ Oeco-  
nomicâ dictâ, Noribergæ apud Endteros, 1660.

11. Exercitationes de Zoroastre, Hermete, &c.  
ibid. 1661. (1663.)

12. Arboretum Biblicum, ib. apud Tauberum,

13. Ejus Continuatio, de Plantis, Herbis, Aro-  
matibus, 1665.

14. Silva Theologiæ Symbolicæ, editionis se-  
cundæ, eod. anno. (eod.)

15. Jeremiæ Virga Vigilans, &c. de Cometis,

16. De Ortu & Progressu Eccles. German. ib.

17. Miscellaneorum Theolog. & Philol. lib. VI.  
Endter. 1666. Item Scholastica non pauca, unter  
welchen sonderlich

18. Fa-

18. F' bulæ Phædri, cum Notis & Indice, Ratispona.

19. Isagoge Chronologo-Historica, cum Tyrocinio Historico, Francof. Hermbsdorff/ 1662.

20. Atrium Latinitatis, & Florilegium antiquitatum Roman. ibid.

21. Encyclopædia Scholastica, Tauber. 1665. Anderer / als Abriss eines Lateinischen Gymnasii, Gnomologia Poëtica, Epitome Progymnasticæ Rhetoricæ, &c. nicht zu gedencken.

Item Polemica varia, als

22. Vom Zustand der glaubigen Seelen / und Segfeuer/ Hermbsdorff/ 1663.

23. Vom Unterschied der Religionen, und welche die allein seligmachende/ Nürnberg/ 1663.

24. Wider P. Neuhäusers Himmlische Brodwag/ vom H. Abendmal/ ibid. 1664.

25. Gemeine Pâpstische Religions-scrupel. ibid.

26. Wider Pfaffreutern Anmerckungen / Ratisp.

27. Wider Masenii falschgenannte vereinigte Glaubens-Bekânniß. 1665.

28. Amica Collatio , de unâ verâ Religione, eod. anno, Nürnberg.

29. Anhang wider Kircherum , von der allein seligmachenden Religion/ ibid.

30. Teutsche Catechismus Theol. und Sprüch-Büchlein für die Jugend / 2c.

Item 31. Agapetæ Geistliche Hôllen- und Himmelfahrt/ Ratispon.

Anderer kurze Schriftelein werden übergangen.

In 12. Scholastica & Theologica.

1. Acerra Historica, Philologica, Hermbsdorff.

2. Analecta Rhetor. de Progymnasmat. Endter.

Silva Symbolica in 12. ist abgangen/ in 3. nachgedruckt.

3. Prometheus, de Præadamitis, Hern bsd. 1656.  
 4. Hugon. Desideria revisa, correcta, & aucta, ib.  
 5. Trincket alle daraus: Der H. H. Väter beständige Lehr von Nothwendigkeit des Heil. Reichs des H. Ern/ Nürnberg/ 1663. (bens/ ib.

6. Anonym. Schwert und Schild des Glaub.

7. Item/ Zeugenverhör der Väter vom Fegfeuer/ 2c.

29. Wie nun der barmherzige Gott/ in diesen und andern unzähligen Arbeiten/ mich bisher 34 Jahr gestärket und erhalten; also hat er mich auch in der grossen Hungers-Noth vor 30 Jahren in damaliger meiner Armut / in mancherley Trübsal/ sonderlich der 17. Wochen Gefängnis zu Gernsheim / um der Stadt Speyr willen/ an. 1646. wie auch vielem Haubt-Creuz/ nie lassen mangeln an nothdürfftiger Unterhaltung; nie an Göttlichem Trost und Rettung. Was ich/ nach seinem Willen/ gern und williglich/ zeitlich verlohren oder verlassen; hat er mir beschert / und ersetzt anderwärtig: Auch in allen ein stilles/ in Göttlicher Huld vergnügtes/ getrostes Herz geschencket; daß mich/ wie alle wissen/ die um mich gewesen / alle Widerwärtigkeit nie ein einiges mal so gekränkhet/ dz ich nur eine Nacht dafür nie hätte können schlaffen. Gott/du bist mein Gott von meiner Jugend an; darum liege und schlaffe ich ganz mit Frieden / dann der HERR hilft mir. Alles Herr/ Herr/ allein nach deinem Willen: Dein Will ist der beste!

30. Ine

30. Insonderheit muß ich auch das/ mit schul-  
digstem Danck/ rühmen; daß der treue Gott mich  
zweynal mit recht frommen/ Gott und ihren E-  
hemann liebenden Ehegatten/ und treuen Wans-  
ders-Geferten/ in meiner Wallfahrt/ gnädig-  
lichst versorget. Ein tugendsames Weib ist  
eine edle Gab/ und wird dem gegeben / der  
Gott fürchtet!

31. Zum Ersten hab ich mich verheurathet  
an. 1634. und Hochzeit zu Weingarten gehalten  
den 3. Junii, dabey von Speyr und Landau viel  
fürnehme Herren und gute Freund erschienen.  
Mein erste Ehefrau war Susanna / Hn. Chri-  
stophori Franken zu Essingen Pfarrers seel.  
Tochter/ Hn. Nicolai auch Pfarrers daselbsten  
Wittwe / mit welchem sie kaum einen Monat  
ehlich gelebet. Gott sey Danck / daß er mir das  
fromme Herz geschencket/ mit welcher ich biß an.  
1645. den 8. Jan. eilff Jahr Christlich gelebt/ die  
größte Kranckheiten und andere Trübsaln / durch  
ihren treuen Beystand/ ausgestanden. **GOTT**  
wird ihr um Christi willen vergelten / was sie an  
mir gethan: Wie er sie dann/ als ich in 14. Tagen  
20. mal/ laut meines Concepten-Buchs/ gepre-  
digt/ ganz unverhofft durch einē schnellen Fluß/ in  
3. Tagen/ ohne alle Empfindung des Todes/ seelig  
von mir zu sich in sein Glori = Reich aufgenom-  
men/ ihres Alters im 33 Jahr.

32. Mit derselben hab ich/ durch Gottes Seg-  
gen/ sechs Kinder gezeuget/ zween Söhne/ Jos-  
hann

B iij

hann

hann Christianen/ an. 1635. den 8. Julii. und an.  
 1642. den 16. Jan. Johann Georgen; wie auch  
 vier Töchter; nemlich Helenam Mariam an.  
 1638. den 4. Martii auf Latarc, Morgens zwis-  
 schen 4. und 5. Uhren; 1640. den 9. Jan. Mors-  
 gens frühe zwischen 1. und 2. Uhren / Mariam  
 Catharinam; 1643. den 20. Martii, Mariam  
 Barbaram; und dan an. 1645. den 5. Jan. Ma-  
 riam Elisabetham/welche alsobald genohttaufe/  
 in plötzlicher Schwachheit ihrer Mutter / und  
 selbigen Abend noch im HErrn entschlaffen;  
 wie auch beyde Söhn / der erste an. 1637. den 6.  
 Martii, der andere 1642. den 16. Maji, die übris-  
 ge 3. Tochter seynd noch im Leben/und durch Gots-  
 tes Gnad in Regenspurg verheurahet: Die erste  
 an Hn. M. Johann Georg Hütteln Predigern/  
 welcher an. 1664. am H. Christtags Abend see-  
 liglich verschieden/und seiner guten Gaben wegen  
 sehr betrauret worden; die andere an Hn. Johann  
 Sigmund Aeschingern/ 3. Classis Præceptorem,  
 und die dritte an Hn. Daniel Zimmermann/ Pre-  
 digern. Von der ersten hab ich drey Encklein/  
 zween Söhne und eine Tochter / von der andern  
 noch ein Söhnlein; die übrige hat Gott zu sich  
 genommen: Ihm sey Danck für alle Gnad und  
 Segen; der erhalte die noch lebende zu seiner Ehr  
 und ihrer Seelen Heil / und erwecke mit uns am  
 jüngsten Tag die im HErrn entschlaffen / zu sei-  
 ner ewigen Herzlichkeit! Amen!

33. Nachdem ich nun/mit 3. Kleinen Waisens-  
 lein/



lein/in Wittwenstand gesezet worden/hab ich auf  
inständiges Ermahnen guter Freund/in Ansehung  
meiner Blödigkeit/vieler Arbeit/und unerzogener  
arm.rr Kinderlein / mich wiederum in Stand der  
H. Ehe begeben/und den 7. Julii Hochzeit gehalten  
ten/mit meiner lieben Anna Maria/die der grunds  
gütige GOTT nunmehr/mir zu Trost/ 27. Jahr  
erhalten.

34. Ist gebohren an. 1630. den 31. Oct. ihre  
lieber Vatter seel. war Erhard Poll Beckermeis  
ter/und des Rathes/ein redlicher/GOTT und seine  
Diener liebender Mann/der/wie allen andern/also  
mir insonderheit/ in damaligen harten Zeiten/an.  
1636. und hernach/grosse Treu und Wolthaten  
erwiesen. Nach dessen seeligen Abschied an. 1640.  
worauf auch ihre liebe Mutter/Anna Maria/an.  
1643. seelig verschieden / war mein liebes Ehe  
weib bis ins 4. Jahr bey meinem seel. Bruder  
Johann Marco / der keine Kinder hatte/Christa  
lich erzogen. Weil nun derselbe anno 1645.  
Mittwochs in der Charwochen verschieden/ und  
am H. Charfreytag mit seinem und unserm Hei  
land zu Grab getragen worden/hat es GOTT  
also geschickt / daß sie mir vertrauet worden.  
War ein einiges Kind / von ehrlichen Mitteln/  
mit welchen sie mir und meinen Kindern her  
treulich bisher beygesprungen. Hat auch nach  
Regenspurg/ auf empfangene meine Vocation,  
ohnangesehen sie mit nicht geringem Verlust das  
Jhrige hinterlassen mußte / mir willigst / allein

B iij

aus Lieb/mein Leben noch länger zu fristen/ weil  
 ich die schwere Arbeit nicht mehr ertragen konnte/  
 gefolget; und an mir gethan/was ein Christliches  
 Weib/an ihrem Mann/vielmehr ein gehobenes  
 Kind gegen ihrem Vatter/thun können. Wie sie  
 dann auch meine erster Ehe-Kinder recht mütter-  
 lich erzogen/ und von ihren eigenen Mitteln aus-  
 gesteuert/ dessen sie nimmermehr vergessen sollen:  
 Auch ob sie schon die 10. Jahr allhier wenig Freu-  
 de gehabt/und viel grosse/schwere/sonderlich Glie-  
 der-Kranckheiten erduldet; hat sie dennoch solches  
 bisher nicht allein mit Christlicher Gedult ertra-  
 gen/sondern auch Gott dafür gedancket/ daß er  
 mich bisher/ihr und ihren lieben Kindern zum Bes-  
 ten/so gnädiglich erhalten. Gott gedencet ihr  
 und ihrer Kinder im Besten nach seiner grossen  
 Barmherzigkeit!

35. Von derselben hab ich dato sechs lebende  
 Kinder/3. Söhne/und 3. Töchterlein. Die Söh-  
 ne seynd 1. Georg Henrich/ann. 1647. den 21.  
 Nov. am Sonntag 23. Trinit. frühe Morgens  
 hora tertiâ; 2. Daniel/1650. Dienstags post  
 Judica, Morgens um 7 Uhr; 3. Johann Al-  
 brecht/1656. den 25. Jan. frühe Morgens ge-  
 zeuget: Die Töchterlein seynd 1. Susanna Elisa-  
 beth/1657. den 10. Oct. 2. Elisabeth/1659. den  
 9. Julii; und 3. Maria Catharina/1665. Son-  
 tags nach Bartholomæi.

Vier hat unser Gott/nach seinem allein guten  
 Willen/frühzeitig von der Welt weggenommen;

als

als Annam Barbaram/ welche an. 1646. die E-  
 rasmi gebohren/ den 9. Tag hernach seel. verschie-  
 den. Johann Christophen/ den 3. Jan. 1652. ge-  
 bohren/ und den 27. Febr. entschlaffen: Johann  
 Georgen/ 1653. den 25. Julii, gebohren/ 1655.  
 den 16. Julii an Blattern gestorben: Und denn  
 an. 1662. den 7. Martii ward gezeuget Erasmus/  
 und der erste zu Regenspurg entschlaffen/ 1665.  
 den 14. April. **G**ott/ sey meiner Kinder **G**ott/  
 wie du unser **G**ott bist gewesen allezeit!

36. Letzlich und über alles danck ich **G**ott/  
 dem Vatter unsers **H**Ern **J**esu **C**hristi/ das; er/  
 nach dem Fürsatz seiner Gnaden / mich armes  
 Born-Kind/ wie wir alle von Natur seynd / nicht  
 allein durch Wasser und Geist neu gebohren; son-  
 dern auch mir alle meine Sünden/ um seines ein-  
 gebohrnen Sohns Willen/ verziehen; der Sünden  
 meiner Jugend nicht gedacht; mich bey der Hand  
 genoffen / und gezogen / wie ein Mann seinen  
 Sohn ziehet; und ob ich wol/ theils aus menschli-  
 cher Schwachheit / theils aus List des Satans/  
 und der schnöden Welt Verführung/ oft gestrau-  
 chelt/ und mich selbst leichtlich in Sünden und  
 Tod gestürzet hätte; so hat mein **G**ott mich als  
 lezeit dennoch nicht verworffen/ sondern mit seiner  
 Rechten erhalten; mit seinem **H**. **G**eist/ zur Er-  
 känntniß meines Elends / un seiner überschwengli-  
 che Gnad/ gebracht; biß ich/ durch den Geist **C**hris-  
 ti getrieben/ angefangen/ je länger Sünd/ Welt  
 und Teuffel zu hassen; und hingegen den Vatter

**V**

aller

aller Barmherzigkeit / un̄ meinē einigen Heiland  
 Jesum / durch seinen H. Geist / über alles zu su-  
 chen / und zu lieben. Du Herzen- und Nierenprü-  
 fer weist es / daß ich / durch dein alleinige Güte / bis  
 diese Stund / nichts im Himmel / oder auf Erden /  
 verlanget hab / und noch verlange / auch allein von  
 dir inniglich gebeten / und noch bitte ; als daß ich  
 ein Gefäß deiner Gnaden / und dein treuer / aller-  
 geringster Knecht seyn und bleiben möchte jetzt und  
 in Ewigkeit ! Nicht uns / H. Er / nicht uns / son-  
 dern deinem Namen allein sey die Ehr ! Es  
 sey ferne von mir rühmen / als des Creuzes  
 meines H. Ern Jesu Christi.

37. Und ob ich wol noch auf dem Kampfplatz  
 stehe / un̄ nicht gar überwunden hab ; auch Gottes  
 Wunder- Gericht wol weiß über die stolze Herz-  
 zen / die Gott ein Greuel seynd ; und deswegen  
 mit Forcht und Zittern schaffen muß / daß ich seez-  
 lig werde ; doch frölich in Hoffnung / gedultig in  
 Trübsal / mit vester Zuversicht auf Jesum / aus-  
 ser welchem kein Heil ist ; so weiß ich doch / an wem  
 ich glaube / und bin gewiß / daß er meine Beylag bez-  
 wahren kan / und wird / bis an jenem Tag : Gott  
 ist getreu / der wird mich stärken / und vor dem Ar-  
 gen bewahren. Dessen rühme ich mich wider den  
 Teuffel / und seine Laster-Geister / welche / wie sie  
 Gottes Warheit mit keinem Schein widers-  
 fechten können / treuen Vorfechtern derselben mit  
 Lügen ihren Ruhm gern schwächen oder brechen  
 wolten.

38. Derz

38. Dergleichen haben sich auch solche Geister/  
 aber all zufrühe/ unterstanden; und weil sie ges  
 hos./ ich würde in letzter meiner Kranckheit/ und  
 Schlag-Flüssen/ plötzlich mein Leben enden/ habē  
 sie sich nicht gescheuet/ auszubreiten/ auch vornehz  
 me hohe Personen/ in- und außserhalb der Stadt/  
 zu bereden: Ich hätte zur Pāpstischen Religio  
 on/ in meiner Todes-Loch/ mich begeben wol  
 len. Als hab ich um so viel desto mehr/ so bald ich  
 solches erfahren/ und so viel Kraft gehabt/ solcher  
 Calumnie freudig und öffentlich widersprechen/  
 zugleich auch meinen ganzen Lebens- Lauff zu bes  
 schreiben/ und fünfftigen Lāsterungen vorzubauē/  
 auch meine liebe Pfarr- Kinder und viel 1000.  
 Christen/ denen ich mit Ehren beand worden/ vor  
 dergleichen bey Zeit zu verwarren/ nicht unterlas  
 sen wollen. Muß derowegen meinen letzten Zus  
 stand/ in gedachter Kranckheit/ mit wenigē erzeh  
 len/ und mich beruffen auf lebendiges Zeugniß so  
 vieler hochansehnlichen/ Edlen und Unedlen/ die  
 mir treulich beygesprungen/ und mich Tag und  
 Nacht keine viertel Stund allein gelassen; Gott  
 vergelte es mit langem Leben und allem Segen!

39. Ich hab mir/ mit Gott/ die Hoffnung der  
 seeligen Entbindung dieses Jahr gemacht; sons  
 derlich weil ich ja der Welt müde werde: Doch  
 si populo tuo, Domine, sum necessarius ad  
 huc, non defugio laborem: Fiat Voluntas Do  
 mini! Wann ich deinem Volck noch nützlich  
 oder nohrwendig bin/ scheue ich keine Arbeit!

H/Er/

**HERR** / dein Will geschehe! In solcher fröhlichen Hoffnung / mit guter resolution, hab ich mein 35. Kirchen-Jahr den 1. Advent 1665 nach meiner Gewonheit / mit einem neuen Concepten-Büchlein / mit diesem Epigrammate, angefangen / welches ich hieher setze:

Inter tot curasq; catenatosq; labores,  
 Quòd valeo & vigeo, factus & ipse senex;  
 Munus id omne tuū est, JESU dulcissime: Tu das,  
 More aquilæ, pennas me renovare meas.  
 Quando tamen dabitur mihi tandem missio?  
 quando?

*AUT CRAS, aut hodiè*: Si Tibi, Christe, placet.  
 Dum vivā & moriar tantūm Tibi, sufficit: ut sic,  
 Mortuus & Vivus, sim maneamq; Tuus,  
 Ist kurz in Summa so viel:

Daß ich in so vieler Arbeit  
 Leb / und wie der Adler jung werd;  
 Danck ich dir / O Jesu / allzeit;  
 Dann ich bin ja nur Staub und Erd!  
 Doch / wann wirst du mich entbinden?  
 Morgen / oder heut noch finden?  
 Wird ich leben dir / und sterben /  
 Wird ich nimmermehr verderben.

40. Wiewol ich nun nicht allein kurz vor Advent, sondern auch gleich Dom. 2. Adventus, etliche Jahr gefühltes Kohlauffen erlitten; hab ich mich doch bald aufgelesen / und aufs Heilige Christfest / bis aufs neue Jahr / in einer Woche 4. Predigten zu verrichten / mir freywillig / meinem liebsten Jesulein zu Ehren / auf geladen; auch am 4. Ad-

Ad-

Advent, un̄ H. Christtag / ohne einige Beschwer-  
de / beyde schon verrichtet : Als ich aber die 3 schon  
au, ,esehet / und nun nach einem wenigen Nachts  
Essen / mich auff den letzten Sonntag dieses mal /  
den letzten Decembris, in mein Museum begeben  
und bereiten wolte / übereilte mich ein plötzlicher  
Schwindel / daß mir das Liecht aus den Händen /  
und ich zu Bodē gefallē / da ich doch vorhin nichts  
empfunden : Musste mich also führen und tragen  
lassen. Und ob ich wol / alsobald Sprach und Ges-  
dächtniß mir entgehen / gespührt; hab ich doch mit  
wenigem Weib und Kind erinnert : Soltē wider  
GOTT nit murren; ihme dancken / daß er mich  
34 Jahr in seinem Dienst erhalten; sey ja eine  
schöne Zeit / und unzehliche Güte mir erwiesē.  
Und wiederum / als ich mich wiederum ein wenig  
erholt / inniglich geseuffzet : Sufficit, Domine,  
Ach H. Err / es ist genug / so nimm doch meine  
Seel von mir / dann ich bin nicht besser / denn  
alle meine Väter.

41. Nach diese hab ich sowol diese ganze Nacht /  
als auch die folgende Tag / biß den 7. Jan. wenig  
mehr / aus Mangel der Gedächtniß / reden und  
vortragen können; doch nit einige Phantasey oder  
Zerrüttung der Vernunft / viel weniger einige  
Anfechtung gefühlet; sondern die meiste Zeit mit  
tieffem Schlaf zugebracht : Unterdessen viel fürs  
nehmer Freunde / wie auch die Hn. Geistliche / un̄  
Hn. Medici, mit fleissigem Besuchen / und noth-  
wendigen Mitteln / mir erceulich zugesprungen;  
aber

aber wenig/wegen deß ansehenden Lechargi, mit  
mir reden können.

42. Gerneldten 7. Jan. aber/den 9. Tag, zu  
Abend/ ermuntert ich mich / und erinnert meine  
Umstehende: Daß gegen Mitternacht ein Cri-  
sis, und also diß mal der Kampf zum Leben  
oder Tod/sich würde begeben; Solten meinen  
Hn. Beichtvatter und andere Herren beruffen/  
daß sie Zeugen weren meines Abschieds/ im Na-  
men Jesu/so es ihm gefiel/und daß ich in dem als-  
lein seligmachenden Glauben/den ich so lang ge-  
lehrt/und mit Mund un Hand vertheidiget hätte/  
standhafftig/mit allen Freuden/abdrucken wolte.  
Wie denn/ unter andern vielen Edlen und Uneds-  
len/ Herz Legatus Snoilski, und mein hoch geehr-  
ter treuster Freund und Gevatter/ Herz Lenk/wel-  
che ich zwar wol gekant / doch gar wenig reden  
kante / mir biß in die Mitternacht beygewohnet.  
Und weil selbige nicht allein die geringste agones  
oder einige Todesfurcht bey mir gespüret/ sondern  
auch gesehen/nebenden Hn. Medicis, daß in dem  
tieffen Schlaf ein hefftiger Schweiß ausgebro-  
chen/habē sie die gute Hofnung geschöpft/daß dies-  
ses mal/mit Gottes Hülff/die Kranckheit über-  
wunden seye. Wie dann gleich folgenden Tag/die  
Declination sich ereignet / und auf eine Aderlaß/  
weil vorhin kein sonderbare Hitz gemercket wor-  
den/das Kohlauffen am rechten Schenckel / mit  
grosser Gewalt/loßgebrochen; auch darauf von  
Tag zu Tag die Besserung herfolget; da ich auch/  
wie



wiewol ich wenig Wochen/bey dem H. Tisch meis  
 nes H. Ern / vorhin in öffentlicher Comunion  
 ersc<sup>h</sup>nen; nachmal das heilwärtige Sacrament  
 mit Freuden und Dancksagung empfangen: Dem  
 Satan und seinem Pomp/und Lügen / so bald ich  
 etwas davon gehört/getrost widersprochen; mein  
 Glaubens/Befänntniß wiederholt / und darauf  
 jetzo/ und in der Stund meines Todes/zu leben  
 und zu sterben / auch für dem Angesicht des  
 Richters der Lebendigen und der Todten / mit  
 vester Zuversicht / zu stehen/ mich erkläret/  
 Amen!

### Schliesse demnach:

**W**er selig sterben will/der muß in reuiger Erkant-  
 nis seiner Sünden/und vestem Glauben allein  
 an Jesum Christum/den ewigen Sohn/ des ewigen  
 Vatters/durch den H. Geist/und also recht Lutherisch  
 sterben: Und wer also recht Lutherisch stirbt/der muß  
 selig sterben; dann Gott kan nicht lügen. Wer a-  
 ber anderswo Hülf/Trost/Heil und Leben sucht; ver-  
 lästet sich auf Lügen; und die einem andern nachja-  
 gen/werden grosses Herken-Leid haben.

Dann wer ihm will ein anders Ziel/

Ohn diesen Tröster/stecken;

Dem wird gar bald/ mit seiner Gewalt/

Des Teuffels List erschrecken!

Darum/liebe Kinder/die ich so viel Jahr/und jekund  
 noch abermal/mit Aengsten gebähre/ daß Christus in  
 euch ein Gestalt gewinne; so auch wir/ dafür Gott  
 ewig seye/ oder ein Engel vom Himmel/ welches  
 ohn

ohnmüßlich / euch würde Evangelium predi-  
gen/anderst/ als das wir euch geprediget ha-  
ben/ der sey verflucht!

Und wie ich jetzt gesagt hab/so sage ich auch  
abermal: So jemand euch Evangelium pre-  
digt/ anderst/ denn das ihr empfangen habt/  
der sey verflucht!

Dabey erhalte mich/mein GOTT/und verlasse mich  
nicht im Alter/wañ ich schwach werde! Aus Gnaden  
seind wir selig worden/ durch den Glauben: Und  
dasselbige nicht aus uns / Gottes Gab ist es: nicht  
aus den Wercken/das sich niemand rühme.

Ach HERR/ behüt vor fremder Lehr/  
Das wir nicht Meister suchen mehr;

Dann Jesum Christ mit rechtem Glaubē/  
Und ihm allein aus ganzer Macht ver-  
trauen!

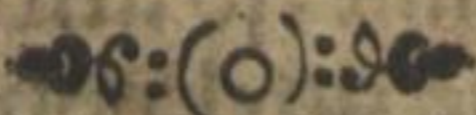
O HERR/durch dein Krafft uns bereit/  
Und stärck des Fleisches Blödigkeit/  
Das wir hier ritterlich ringen/  
Und durch Leben und Tod zu dir dringen/  
Amen!

GOTT dem Vatter/ und unserm HERRN Jesu Chri-  
sto/samt dem H. Geist/ dem dreyeinigen GOTT/ sey  
Ehr und Preiß/in alle Ewigkeit! Amen!

In deinem Namen/O süßer JESU  
Amen.

Geschrieben nach und nach/ und vollen-  
det den 14. Martii 1666.

J. H. Ursinus,



**Dieser Band wurde 1997 durch Bestrahlung sterilisiert. Verfärbungen stellen keine Gefahr dar.**

Datum der Entleihung bitte